

CHIMIA REPORT/COMPANY NEWS

Firmen stellen sich und ihre Produkte vor

Companies present themselves and their products

Beiträge bitte direkt an: SIGWERB GmbH, Unter Altstadt 10, CH-6301 Zug, info@sigwerb.com

Please contact: SIGWERB GmbH, Unter Altstadt 10, CH-6301 Zug, info@sigwerb.com

Bioabfall vom Rennwochenende wurde zu wertvollem Kompost

Lausitzring und BASF starteten Pilotprojekt mit kompostierbarem Einweggeschirr beim ADAC Masters Weekend.

In einem Pilotprojekt mit bioabbaubarem Einweggeschirr kam während der Motorsportveranstaltung ADAC Masters Weekend vom 24. bis 26. August auf dem Lausitzring der bioabbaubare Kunststoff ecovio® FS Paper der BASF zum Einsatz. Die Firma Polster® Catering, Generalcaterer des Lausitzrings, hat an allen Cateringständen während des Veranstaltungswochenendes ausschliesslich Kartonschalen und Pappteller zur Verfügung gestellt, die kompostierbar sind. In der nächsten Saison folgen dann auch Becher.

Das Einweggeschirr, hergestellt von der Firma Hosti, besteht nicht aus einem konventionellen Kunststoff, sondern aus Papier, das mit einer dünnen Schicht aus ecovio FS Paper beschichtet ist. So steht Einweggeschirr zur Verfügung, das durch die Kunststoffschicht gegen ein Durchweichen geschützt ist, aber nach Gebrauch trotzdem nicht – wie sonst üblich – verbrannt werden muss, sondern mit dem Bioabfall zusammen zu wertvollem Kompost verarbeitet werden kann. Die hochwertige Erde wird anschliessend wieder auf dem Lausitzring eingesetzt, zur Aufwertung des durch den Tagebau strapazierten Erdreichs. Mit diesem so genannten «Closed-Loop»-System (engl.: geschlossener Kreislauf) haben die Projektpartner ein europaweit bisher einmaliges Projekt aus der Taufe gehoben. Der Lausitzring ist die erste grosse Eventlocation in Europa, die ein solches System einführt. Das Projekt ist Teil des «Grünen Lausitzrings»,

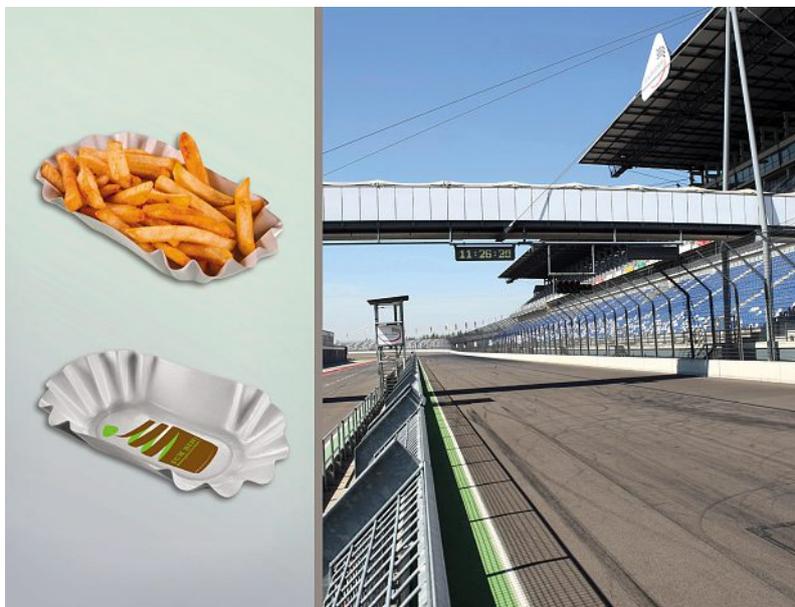
im Rahmen dessen die Euro-Speedway-Verwaltungs GmbH als Betreiber des Lausitzrings umweltfreundliche Technologien unterstützt und testet.

Benutzen – Sammeln – Kompostieren

Um sicherzustellen, dass die Besucher das kompostierbare Einweggeschirr nach Benutzung auch wieder an den Cateringständen abgeben und es nicht in einer normalen Mülltonne entsorgt wird, erheben die Veranstalter pro Artikel einen Euro Pfand. Die Caterer sammeln das Einweggeschirr, zusammen mit den Speiseresten, in ebenfalls kompostierbaren Müllsäcken und sorgen für den Transport in das Kompostwerk Hörlitz. Die Betreiber des Kompostwerks haben für die Kompostierung der Bioabfälle vom Lausitzring einen eigenen Bereich vorgesehen, in dem das Abbauverhalten genau beobachtet und gesteuert werden kann. So dient dieses Pilotprojekt nicht nur dazu, sich im Motorsport aktiv für das Thema Ressourcenschonung zu engagieren, sondern auch das Abbauverhalten einer grossen Menge von Schalen und Tellern zu untersuchen, die mit ecovio FS Paper beschichtet sind. Die Untersuchung führt der Lehrstuhl für Abfall- und Stoffstromwirtschaft der Universität Rostock durch.

Pilotprojekt: Kompostierbares Einweggeschirr bei Grossveranstaltungen

In zahlreichen Pilotprojekten konnte die BASF bereits zeigen, dass Bioabfallbeutel aus ecovio FS in industriellen Kompostanlagen in kurzer Zeit abgebaut werden. Der Kunststoff ecovio erfüllt die strengen gesetzlichen Vorgaben der europäischen Norm EN



13432 zum biologischen Abbau und der Kompostierbarkeit von Verpackungen. Beim Pilotversuch am Lausitzring wurde nun zum ersten Mal untersucht, wie sich Einweggeschirr mit ecovio FS Paper-Beschichtung in grossen Mengen kompostieren lässt. Die BASF möchte dieses Closed-Loop-Konzept für bioabbaubares Einweggeschirr zusammen mit Kooperationspartnern entlang der gesamten Wertschöpfungskette ausbauen: Für den Einsatz bei Grossveranstaltungen in Stadien oder auf Messen, oder auch für (Schnell-)Restaurants, Bürokomplexe, Krankenhäuser oder Freizeitanlagen.

Bioabbaubare Kunststoffe: ecovio und ecoflex

Während die ersten ecovio-Produkte auf dem klassischen, erdölbasierten bioabbaubaren Polyester ecoflex® der BASF beruhen, handelt es sich bei ecovio FS Paper um eine Neuentwicklung: Das Material entsteht aus dem nun teilweise biobasierten ecoflex FS und PLA (Polymilchsäure), die aus Maisstärke gewonnen wird. Dadurch setzt sich die dünne Kunststoffschicht auf dem Ein-

weggeschirr des Lausitzring-Pilotprojekts zu mehr als 50% aus nachwachsenden Rohstoffen zusammen, der komplette Artikel besteht sogar aus über 90% organischen Rohstoffen. Ähnlich wie der Bioabfall selbst werden die ecovio-Moleküle von Mikroorganismen mit Hilfe von Enzymen abgebaut. Entscheidend für diesen Abbau ist nur die Struktur der Moleküle und nicht die Herkunft der Rohstoffe. Am Ende der Kompostierung haben die Mikroorganismen die Pappteller mit der ecovio-Beschichtung vollständig zu Kohlendioxid, Wasser und Biomasse umgesetzt. Das ist ein zentraler Vorteil für die Abfallverwertung, denn die Entsorgungsunternehmen müssen das Geschirr nicht aufwändig aussortieren: Es wird zusammen mit dem übrigen Bioabfall zu wertvollem Kompost. Details zum «Grünen Lausitzring» finden Sie unter www.lausitzring.de. Details zum Pilotprojekt finden Sie unter www.kuvbb.de.

Mehr Informationen zum Biokunststoff ecovio® erhalten Sie unter www.ecovio.de.

«Unsere Neugier lässt uns nicht zur Ruhe kommen»

50 Jahre KNAUER – Pure Neugier: Laborgeräte-Hersteller aus Berlin-Zehlendorf feierte am 1. Oktober 2012 sein 50-jähriges Jubiläum im Planetarium.

Ein Blick in den Sternenhimmel vereint Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Einerseits interessiert uns das Licht der Himmelskörper, das schon viele Jahre unterwegs war, bevor es der Mensch sehen konnte und andererseits steht die astrologische Frage im Raum, was die Sterne über die Zukunft sagen. Auch bei KNAUER vereinen sich Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auf bedeutende Art und Weise. Am Montag, 1. Oktober 2012 feierte das Familienunternehmen aus Berlin-Zehlendorf sein 50-jähriges Bestehen an einem besonderen Ort.

KNAUER lud seine Gäste – Laborleiter, Kunden aus Wissenschaft und chemischer Forschung, Politiker und Pressevertreter – in das Planetarium am Insulaner in Berlin-Steglitz zu einem gemeinsamen Blick in den Sternenhimmel ein. Auch der Bezirksbürgermeister von Steglitz-Zehlendorf, Norbert Kopp, war unter den Referenten und Gratulanten.

Das Jubiläumsjahr 2012 steht unter dem Leitgedanken: 50 Jahre KNAUER – Pure Neugier. Woher kommt das? «Neugier ist der Grund, warum wir alles genau wissen wollen, neue Wege beschreiten», berichtet Alexandra Knauer, die gemeinsam mit Dr. Alexander Bünz die Firma leitet. «Unsere Neugier lässt uns nicht zur Ruhe kommen. Ohne sie wären neue Ideen rar», sagt sie weiter. Der Berliner Labormessgerätehersteller und Spezialist für Flüssigkeitschromatografie lebt von seinen Innovationen. Getreu dem Manufakturgedanken werden die Produkte im firmeneigenen Gebäude in Berlin entwickelt und produziert. Mit 115 Mitarbeitern ist KNAUER heute das grösste deutsche Unternehmen in Familienbesitz, das Geräte für die

Hochleistungs-Flüssigkeits-Chromatografie (HPLC) entwickelt und produziert. Die KNAUER-Produkte werden in Laboratorien in mehr als 60 Ländern der Welt eingesetzt.

Die Neugier steht bei KNAUER jedoch nicht allein, sie ist «pur» im Sinne von «rein». Ein Bezug, der zu den Produkten des Unternehmens führt. «Mit unseren Analysengeräten werden nicht nur Stoffe identifiziert, sondern auch Substanzen und Wirkstoffe getrennt und rein dargestellt, zum Beispiel in der chemischen oder pharmazeutischen Industrie», erklärt Dr. Alexander Bünz.

Seit Herbst 2006 ist der gebürtige Hamburger, der Chemieingenieurwesen studiert hat, an der Seite von Alexandra Knauer Geschäftsführer des Unternehmens. «Ich hatte hier die Chance, meine Ideen gemeinsam mit den Mitarbeitern umzusetzen, als es in unserer Branche einen Technologiesprung von der klassischen HPLC zur Ultra-HPLC (UH-PLC) gab, den wir in kürzester Zeit vollziehen konnten», schildert Bünz. Das habe ihn sehr zufrieden gemacht und motiviert, sich dafür einzusetzen, dass die Firma auch künftig ihre Chancen nutzt, die sich durch neue Technologien eröffnen. Innovative Spezialgeräte haben bei KNAUER seit der Geburtsstunde des Unternehmens eine grosse Tradition. Vor 50 Jahren entwickelte der Chemiker Dr. Herbert Knauer ein Universal-Messgerät, das weltweit erstmalig eine Temperaturänderung von einem Tausendstel Grad messen konnte.

Kurz darauf baute er ein elektronisches Gefrierpunkts-Osmometer, mit dem zum ersten Mal ein Molekulargewicht von bis zu 3000 Gramm pro Mol bestimmt werden konnte. Mit diesen beiden Erfindungen gründete er gemeinsam mit seiner Ehefrau Roswitha Knauer am 1. Oktober 1962 die Wissenschaftliche Gerätebau Dr. Herbert Knauer GmbH. «Als ich ein Kind war,



passten alle Mitarbeiter ganz bequem in unser Wohnzimmer, wenn Betriebsversammlungen stattfanden», erinnert sich Alexandra Knauer, die Tochter des Firmengründers. Mit den Jahren sei es enger geworden und das Unternehmen zog 1975 in das eigene grosse Produktionsgebäude am Hegauer Weg in Berlin-Zehlendorf um.

Alexandra Knauer wurde 1995 von ihrem Vater zur Geschäftsführerin bestellt und seit Dezember 2000 ist die Diplom-Kauffrau darüber hinaus auch die Eigentümerin der Firma. Insofern bleibt KNAUER weiterhin in Familienhand und führt das erfolgreiche Konzept – eine Mischung aus Tradition und Innovation – fort. In den letzten Jahren wurden die Bereiche Biochromatografie (Proteinaufreinigung) und gesellschaftliches Engagement ausgebaut. KNAUER übernimmt auf vielfache Weise gesellschaftliche Verantwortung (Corporate Social Responsibility) und setzt sich mit zahlreichen Aktivitäten für sein soziales Umfeld ein.

So wurde zum Beispiel im firmeneigenen Gebäude ein Experimentierraum für Schulklassen (Laborversuche), der KNAUER Entdecker Klub (KEK), eingerichtet. Für sein beispielhaftes Engagement ist das Unternehmen im August 2012 mit dem Sonderpreis der IHK Berlin und Handwerkskammer Berlin,

der Franz-von-Mendelssohn-Medaille, ausgezeichnet worden. Ausserdem hat KNAUER in diesem Jahr bereits zum dritten Mal das Gütesiegel «Top 100» erhalten und zählt damit zu den innovativsten Mittelständlern Deutschlands. Kunden dürfen nach Aussage des Unternehmens im Jubiläumsjahr noch auf attraktive Aktionen neugierig sein.

- www.knauer.net

Das neue spektroskopische Ellipsometer UVISEL-2 von HORIBA Scientific

verbindet höchste Messgenauigkeit mit vollständiger Automatisierung und einzigartiger Visualisierung der Probenoberfläche und der Messposition.

Das neu entwickelte spektroskopische Ellipsometer UVISEL-2 von HORIBA Scientific verfügt dank der einzigartigen Eigenschaften der verwendeten Messmethoden über unübertroffene Empfindlichkeit und höchste Messgenauigkeit zur Messung dünnster Schichten auch auf transparenten Substraten wie Glsträgern oder Kunststoff-Folien.

Die vollständige Automatisierung der Probenpositionierung, die einfache Handhabung von Messprozeduren sowie ein software-schaltbares Mikro-Spotsystem ermöglichen eine extrem bedienerfreundliche Verwendung des Ellipsometers. Durch die patentierte Integration der Kamera in den Messkopf ist eine einzigartige Visualisierung der Probenoberfläche und der Messposition möglich. Im Gegensatz zu herkömmlichen Systemen ist man nicht auf streuende Oberflächen zur Darstellung des Mess-Spots angewiesen.

Das UVISEL-2 verfügt über 8 schaltbare, achromatische Micro-Spots mit Spot-Größen zwischen 34 µm und 1,2 mm. Dies ermöglicht die exakte Positionierung z.B. auf strukturierten oder gekrümmten Oberflächen oder die Vermeidung von verschmutzten Bereichen und Rückseitenreflexen bei transparenten Substraten. Das UVISEL-2 wird in 2 Spektralbereichen geliefert: UV – VIS: 190–1000 nm und UV – VIS & NIR: 190–2100 nm.

Sind Sie interessiert? Bitte fragen Sie uns nach weiteren Informationen!

- HORIBA Jobin Yvon GmbH
Hauptstrasse 1
D-82008 Unterhaching
Tel.: +49 89 46 23 17-30
Fax: +49 89 46 23 17-99
www.horiba.com/de/scientific
E-Mail:
info-sci.de@horiba.com



DU04 – Bewährter Ultraschall-Durchflussmesser mit neuer Elektronik



Jetzt noch zuverlässiger

Die Elektronik-Einheit der Ultraschall-Durchflussmesser Typ DU04 wurde grundlegend überarbeitet und verbessert. Ein eigens entwickelter Application-Specific-Integrated-Circuit (ASIC) übernimmt die

komplette Signalverarbeitung und Plausibilitätsprüfung in Picosekunden-Auflösung. Durch die neue «Sing-Around-Technologie» ist die Erkennung von Störungen noch zuverlässiger geworden, die Messungen können dadurch noch präziser ausgeführt werden.

Darüber hinaus weisen die Geräte eine exzellente Langzeitstabilität auf. Bewährte Technik haben wir selbstverständlich beibehalten: Die Geräte arbeiten nach dem Laufzeit-Differenz-Verfahren und adaptieren sich dadurch automatisch an unterschiedliche Medien ohne Neukalibrierung. Veränderungen der Dichte, Viskosität und Temperatur haben keinerlei Einfluss auf das Messergebnis. Auf vielfachen Kundenwunsch haben wir die Geräteoptionen erweitert, nun ist auch eine lokale Anzeige verfügbar. Für jede Gerätegröße sind zwei verschiedene Messbereiche über DIP-Schalter einstellbar. Die Aktualisierungszeit ist ebenfalls einstellbar (2s oder 10s). Das Gehäuse der DU04-Ultraschall-Durchflussmesser besteht aus Messing, die Geräte können für Rohrleitungen von ¾" bis 2" mit Innengewinde G oder NPT geliefert werden. Druckverluste im Leitungssystem werden praktisch nicht

verursacht, da die Sensoren des DU04 in die Rohrwandung integriert sind.

Die DU04 liefern ein analoges Ausgangssignal und einen OC-Transistorausgang, der als Statusausgang zur Fehlersignalisierung, Richtungserkennung oder Pulsausgang mit einer Auflösung bis zu 3,3 ml/puls geliefert werden kann. Durch den weiten Temperaturbereich von -40 bis +90°C sind die Geräte ideal zur Überwachung von Kühlkreisläufen einsetzbar, insbesondere dort, wo herkömmliche magnetisch-induktive Durchflussmesser wegen zu geringer Leitfähigkeit des Mediums nicht eingesetzt werden können.

- PKP Prozessmesstechnik GmbH
Borsigstrasse 24
D-65205 Wiesbaden-Nordenstadt
Tel.: 06122 / 7055-0
Fax: 06122 / 7055-10
E-Mail: info@pkp.de
www.pkp.de

InPulse 2012 vielversprechend gestartet

Die erste InPulse ist 2012 nach zwei Durchführungstagen am 27. September zu Ende gegangen. 267 Besucherinnen und Besucher nahmen an den Weiterbildungskursen der drei Themenpartner Swiss Process Safety, SCC Swiss Cleanroom Concept und SGVC Schweizerische Gesellschaft für Verfahrens- und ChemieingenieurInnen teil. Themenschwerpunkte waren die Arbeitssicherheit, Sicherheit im Labor, Trends der Reinraumtechnik sowie Micro- und Millimasstab im Down Stream Processing. Den zweiten Durchführungstag widmete Swiss ihrem jährlichen Kundenbindungs- und Informationsanlass.

Die InPulse fand erstmals am 26. und 27. September 2012 im Congress Center Basel statt. Dieses neue und innovative Durchführungskonzept bewährte sich bestens und fand sowohl bei den Themenpartnern als auch den Kursteilnehmern breiten Anklang. Der Mix zwischen Wissensvermittlung und Networking resultierte in

angeregter Beziehungspflege zwischen den Teilnehmern und den Referenten der Themenpartner. Vier Aussteller konnten an ihren neu designten «Standpunkten» von diesem Besucheraufkommen profitieren, vielversprechende Kontakte knüpfen und dabei Leads generieren. Dabei stand für sie nicht die Produktepräsentation im Vordergrund, sondern die sichtbare Präsenz und die direkte und vereinfachte Kundenansprache.

Die drei Themenpartner zeigten sich vom Durchführungskonzept der InPulse angetan, welches ihnen nicht nur freie Hand bei der Themen- und Referentenwahl liess, sondern ihnen überdies einen grossen Teil der Durchführungsorganisation abnahm. Und die Besucher genossen sichtlich die entspannte und sympathische Atmosphäre der InPulse Lounge mit ihrem permanenten Buffet, welche ihnen die Gelegenheit zu professionellen Fachgesprächen bot.

Das Datum der nächsten InPulse steht noch nicht fest.